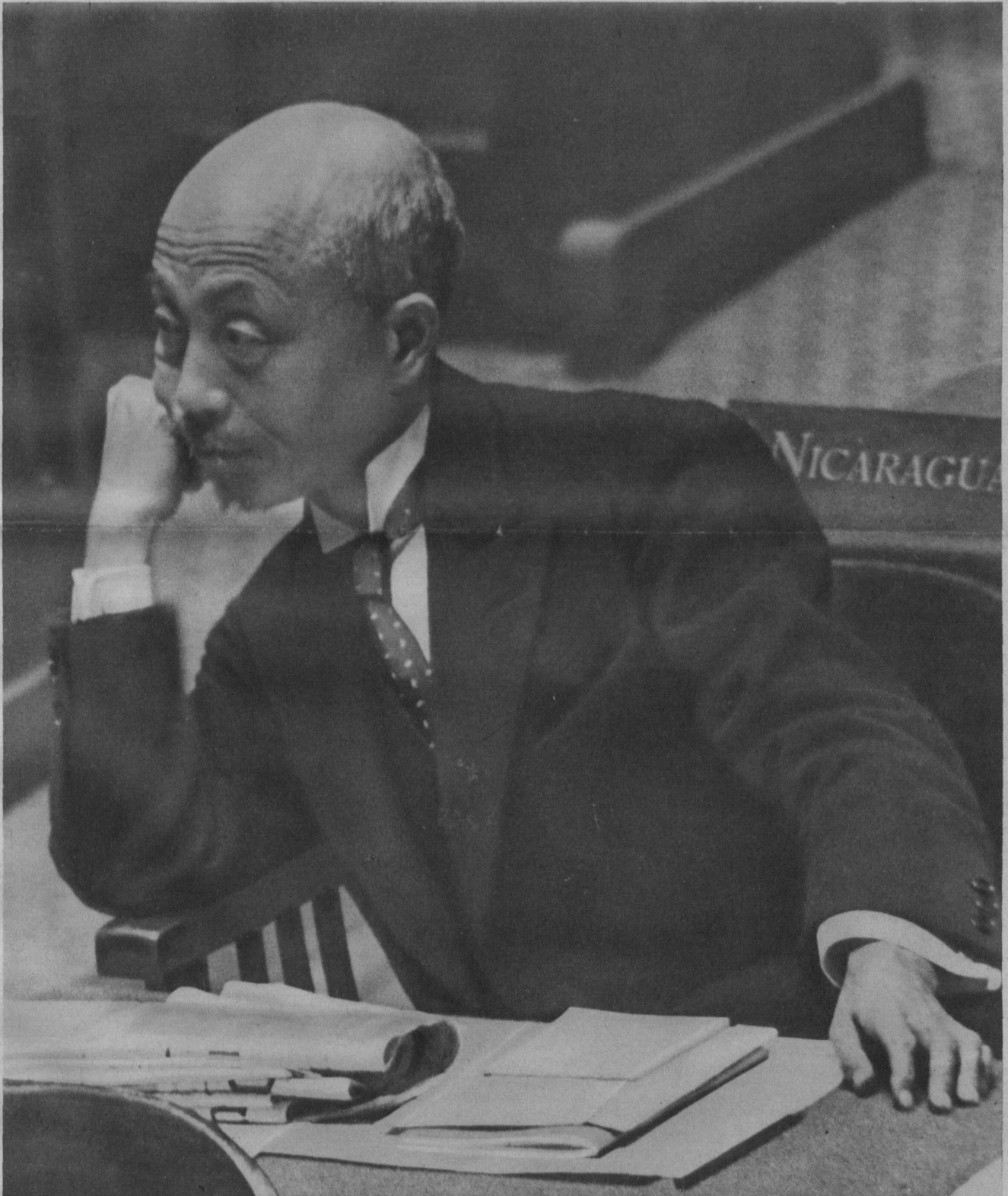


Nummer
38
22. Septemb. 1929

Zeitbilder

Beilage zur
Dörfischen
Zeitung



Genfer Köpfe

Dr. Erich Salomon.

Der Vertreter Japans im Völkerbundsrat und Botschafter in Paris, Abatani, der in Genf wie im Haag eine wichtige Vermittlerrolle gespielt hat



Der neue Präsident der Völkerverammlung Guerrero (San Salvador).

GENFER KÖPFE



Der Führer der indischen Delegation Muhammed Abibullah.



Die Mitglieder der englischen Delegation Außenminister Henderson, Lord Robert Cecil und der Rechtsberater des „Foreign Office“, Sir Cecil Hurst.



Der spanische Delegierte Cobian.

Aufnahmen für die „Zeitbilder“ Dr. Erich Salomon.

KLASSISCHE PLASTIK

IN

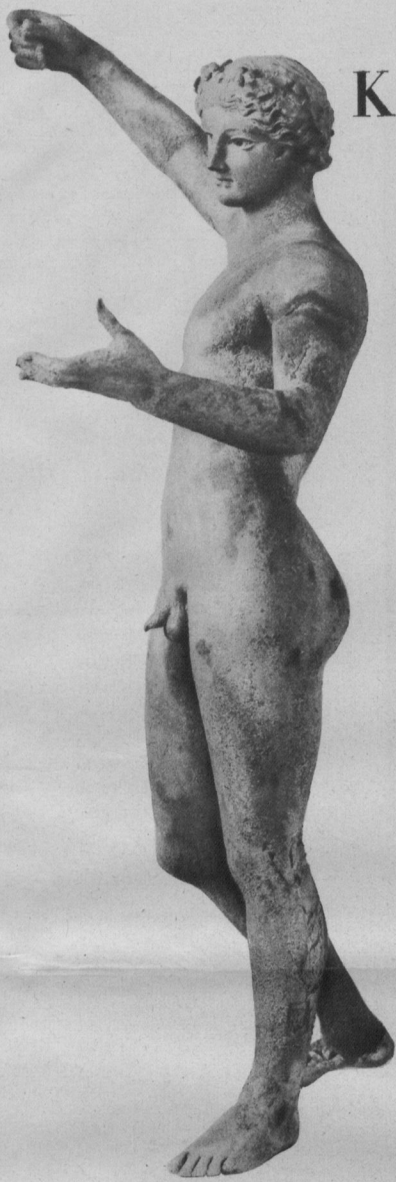
AFRIKAS BODEN

Neue Funde in Volubilis
(Marokko)

Die Anfänge der römischen Herrschaft in Nordafrika bestanden in einer Art Schutzherrschaft über die von ihren eigenen Fürsten regierten Länder. Erst Tiberius Claudius verwandelte diese „Schutzgebiete“ in römische Provinzen, deren westlichste — Mauritania tingitane — das heutige Marokko bildet. Im Herzen dieser neuen Provinz legte im 1. Jahrhundert n. Chr. ein römischer Feldherr, dessen Name nicht überliefert ist, eine Stadt an: Volubilis. Plinius d. Ä. und zwei andere römische Schriftsteller sprechen von ihr als von einer ziemlich bedeutenden Stadt. Im 6. Jahrhundert, unter byzantinischer Herrschaft, soll Volubilis ein Zentrum des Christentums gewesen sein, das damals in Marokko stark verbreitet war; im 8. Jahrhundert erlangte die Stadt, nunmehr Ullili geheißt, als Hauptquartier der arabischen Eroberer eine besondere Bedeutung. Dann verschwindet die Stadt aus der Geschichte. Lange Zeit wußte man nicht einmal genau, wo dies antike Volubilis gelegen hatte. Erst 1875 erkannte ein französischer Gelehrter, daß die Ansammlung verschütteter Ruinen bei Meknes, die von den Eingeborenen „Kfar Faraun“ genannt wurde, die Reste von Volubilis barg, und daß der Volksmund die ägyptischen Pharaonen („Faraun“) mit den Römern verwechselt hatte. 1890 unternahm ein anderer Gelehrter weitere Forschungen an jener Stelle; aber die damalige Lage Marokkos gestattete deren Fortführung nicht. Erst im Jahre 1916 begannen die ersten Ausgrabungen, deren Resultate so vielversprechend waren, daß man dem marokkanischen Staatsamt für Bildung und Kunst eine Sektion für Altentümer angliederte, dessen Leitung dem Archäologen Louis Châtelain übertragen wurde. Langsam steigt Volubilis aus der Erde. Man kann sich jetzt ein ungefähres Bild von der Stadt machen. Sie mochte

15 000 Einwohner gezählt und einen Umfang von viereinhalb Kilometern gehabt haben. Zwei bereits freigelegte Privathäuser deuten auf großen Wohlstand ihrer Bewohner: weite Räume, reichgeschmückte Säulen sowie prunkvolle Bäder, Kunstgegenstände und Mosaiken wurden gefunden; vieles davon allerdings zerstört, zerfallen, verstümmelt. Im Jahre 217 n. Chr. wurde ein Caracalla geweihter Triumphbogen erbaut, von dem heute nur noch die etwas plumpen Pfeiler stehen; der Bogen selbst sowie die Basreliefs, die ihn schmückten, wurden in der Nähe der

(Schluß auf Seite 6.)



„Dionysos“ (Juni 1929 bei den Ausgrabungen in Volubilis entdeckt). Die anmutig ausgestreckten Hände des Weingottes scheinen irgend etwas — etwa eine Schale, Weinreben oder ein Musikinstrument — gehalten zu haben, das verloren gegangen ist. Davon und von einer kleinen Beschädigung des rechten Fußes abgesehen, ist die Figur, die zu den vorzüglichsten Kunstwerken der Antike gerechnet werden kann, tadellos erhalten.

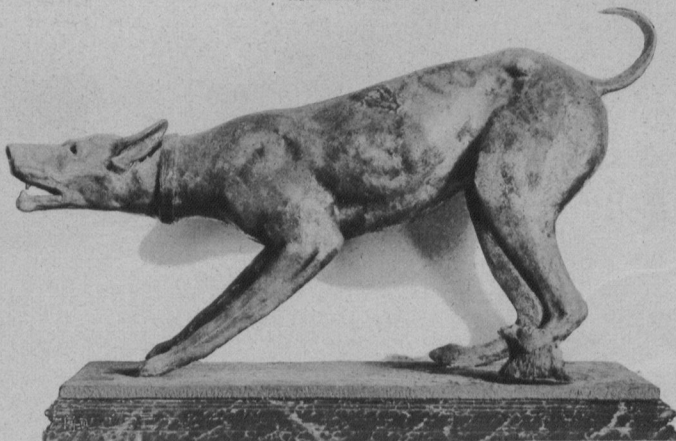


„Marmorkopf eines Jünglings“, gefunden in Volubilis. Die Gesichtsbildung läßt deutlich erkennen, daß es sich um einen Berberkopf handelt. Wahrscheinlich ein Werk aus dem 1. Jahrh. n. Chr., der Blütezeit römischer Porträtskulptur.



Antike Figur eines reitenden Jünglings. Fund aus Volubilis. Das dazugehörige Reittier ist leider verschollen. Das Werk ist unzweifelhaft griechischen Ursprungs und von hohem Werte.

Aufnahmen: Service des Antiquités du Maroc.



„Bellender Hund“. Die erste in Volubilis gefundene Bronzefigur, ein Werk von starker Realistik.

Fot. Fländrin.



AUF DEM MARKT

Freiluft-Händler –
ein malerischer Vorwurf
für den Fotografen

Der Großstädter von heute kann kaum noch ermessen, was der Markt für eine Stadt bedeutet. Je mehr sich unser Leben modernisiert — man pflegt zu sagen: amerikanisiert —, desto mehr verdrängen die Lebensmittelgeschäfte mit ihrem „Dienst am Kunden“ die Märkte. In der künftigen Großstadt wird es vielleicht nur noch die Großmarkthalle als Vermittlungsstelle

Früchtemarkt in Lodz.

Dr. Gündow.



Marktstände in Sarajewo, die den Früchte-Reichtum Bosniens zeigen.

Harry Meyer.



Der Mann mit dem Knoblauch-Kranz.

zwischen dem Lebensmittel-Großhandel und dem Kleinhandel geben, die offenen lokalen Märkte dürften verschwinden, in den Stadtteilen, in denen die Wohlhabenden wohnen, sind sie ja heute schon zwar keine Seltenheit, doch ein Anachronismus, und in ein paar Jahren wird ja auch in Berlin nur noch ein telefonischer Anruf nötig sein, um alle Art von Lebensmitteln gebrauchsfertig ins Haus geschickt zu bekommen, — wer wird da noch „einholen gehen“! Heute erinnern die zahlreichen lokalen Märkte in Berlin eigentlich bloß noch daran, daß diese Weltstadt aus vielen Kleinstädten und Großdörfern mit ihren angestammten Märkten zusammengewachsen ist. Aber man muß in alte kleine Städte Deutschlands gehen oder die Städte östlicher oder südlicher Länder Europas oder gar den Orient besuchen, um den Markt in seiner vollen Bedeutung — und in seiner pittoresken Schönheit kennenzulernen. Der „Marktplatz“ und der „Domplatz“, das sind die beiden Zentren städtischen Lebens, und bisweilen fallen sie zusammen. Das gibt es in der heutigen Großstadt nicht mehr, aber auch das neue Großstadtleben hat noch viel von der malerischen Schönheit des Markts, von seiner bewegten Buntheit übrig gelassen. Heute wie seit jeher, bei Ex- und Impressionisten wie bei den alten Niederländern, ist der Markt einer der beliebtesten malerischen Vorwürfe. Fr.



Berderische Aepfelrau mit Papierhut auf einem Berliner Markt.



Markt in Potsdam.

Aufnahmen: Ullstein.



„Frische Landeier!“



Der Jongleur Raffelli bei dem Berliner Bildhauer Abeljanz, der eine Bildnisbüste des berühmten Jongleurs schuf.
Engelhardt & Hübschmann.

(Fortsetzung von Seite 3.)

Pfeiler zerfchmettert aufgefunden; ebenso sind von dem bronzenen Sechsgespänn, das einst diesen Triumphbogen krönte, nur noch winzige Reste übrig. Von einem anderen Gebäude, dem am Forum gelegenen Hadrian-Tempel, ist mehr erhalten. Von den übrigen privaten und öffentlichen Bauten der Stadt ist erst sehr wenig freigelegt. Wasserleitung und Kanalisation sind noch gut erhalten, ebenso wie das säulenbestandene Bassin einer Fontäne. Ein besonderes Augenmerk richtete man natürlich auf die in den Ruinen gefundenen Kunst- und Gebrauchsgegenstände. Daß hervorragende Kunstwerke gefunden werden könnten, stand kaum zu erwarten, denn schließlich war Bolubilis nichts anderes als eine Provinzstadt zweiten Ranges. Die anfänglichen Funde waren denn auch recht mittelmäßige Schöpfungen. Um so größer war die Ueberraschung, als man einige hochwertige Kunstwerke fand, und zwar — was das Bemerkenswerteste war — nicht nur römischen, sondern auch griechischen Ursprungs! Das erste war ein „Bellender Hund“ in Bronze, der sicher zu den realistischsten Tierstatuen der Antike gerechnet werden kann. Bald darauf fand man einen „Reitenden Jüngling“, allerdings nicht



Dyonne Georgi und Harald Kreuzberg in Milhauds Tanzspiel „Die Erschaffung der Welt“, das im Leipziger „Neuen Theater“ uraufgeführt wurde.
Robertson.

ganz, sondern in fünf Teilen, die indes ohne Schwierigkeit zusammengefügt werden konnten; nur das Reittier blieb unauffindbar. Der „Reitende Jüngling“ erwies sich als ein hochbedeutungsvolles griechisches Werk der Peloponnesischen Schule (5. Jahrh. v. Chr.); ob es sich um ein Original oder eine Kopie handelt, ist schwer zu sagen. Der dritte große Fund war der „Marmorkopf eines Jünglings“, eine wertvolle römische Arbeit und unzweifelhaft ein Original — stellt es doch das Gesicht nicht eines Römers, sondern eines Marokkaners, d. h. eines Berbers dar! Ende Juni dieses Jahres stieß man auf Kunstwerke, von denen zumindest eins von überragender Bedeutung zu sein scheint: es ist ein Dionysos in Bronze von höchster Vollendung, den man unbedingt dem Praxiteles zuschreiben könnte — kein häßlich-trunkener, dickbauchiger Weingott, sondern ein ephemerhafter, zarter Jüngling von vollkommener Grazie; selbst wenn auch dies kein Original, sondern nur eine Kopie — auf alle Fälle eine ausgezeichnete Kopie — sein sollte, wäre sie, da ja das Original unbekannt ist, von nicht geringerem Werte. Von den übrigen drei gleichfalls mit dem Dionysos gefundenen Statuetten (einem „Tanzenden Satyr“, einer zierlichen, liebreizenden „Venus mit der Sandale“ und einer anderen, weniger anmutigen Venus) ist der „Tanzende Satyr“ unftreitig die wertvollste — die wahre Personifizierung eines waldb-stampfenden Tanzrhythmus!

Jakow Axelrod (Casablanca).



„Hochzeit im Grafenschloß“: Leopoldine Konstantin und Wallburg in Georg Kaisers „Kolportage“ („Komödie“).
v. Gudenberg.

ZEITBILDER-RÄTSEL

Anderes Resultat.

Wird das Wort, das man erhält
Beim Abdieren, umgestellt,
Weht es heiß in jenen Zonen,
Wo die Wüstenföhne wohnen.

Augen auf!

Ihr wart im Juli in Tirol?
Da saht ihr auch den Dichter wohl,
Der — blickt man etwas schärfer hin —
Belehrt steht im Gebirge drin?

Ruhe!

Falls man sie einmal erwischt
Vor dem umgestellten Ift,
Bist du sicherlich erfrischt,
Wenn du sie gehalten hast.

Unzerförbar.

Melodisch schrieb manch' Künstlerstift
Ein Lösungswort in Notenschrift.
Zwei Silben hat's: Von jeder nimm
Das letzte Zeichen: „Oh, wie schlimm!“
Dacht' mancher Britte ohne Spaß,
Der in dem Nest gefangen saß.

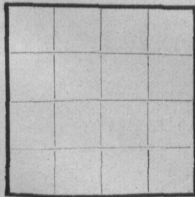
Not und Tod.

Das „e“ und „i“ bei Fiebernot
Verriet dir oft Temperatur!
Der „a“ und „a“ bringt dich zum Tod,
Vertraust du ihm und seiner Kur!

Vom Gelehrten zum König.

Ein Forscher aus Frankreich mit Welten-
ruhm:
Nimm seinen Namen und forme ihn um!
Schüttle ihn gut und streiche ein „P“:
Welch Delikatesse für den Gourmet!
Schüttle noch einmal: es tritt zu Tage
Ein König der alten griechischen Sage.

Magisches Quadrat.



d e e e e f i l l m n n o ö
Die Buchstaben bezeichnen, richtig ge-
ordnet, wagerecht und senkrecht:

1. Material zum Fotografieren,
2. Geistesprodukt, 3. spanische Land-
schaft am Duero, 4. Speifenfolge.

Sphärengefang.

Von Heinrich Minden.

Die Lösung, Freund, ist nicht zu fassen,
Jedoch zu finden desto eh'r.
Du brauchst nur etwas aufzupassen,
Dann ist das Rätsel gar nicht schwer.

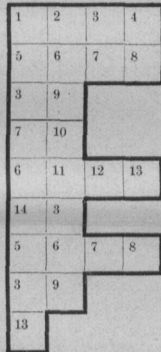
Man raunt von Unermesslichkeiten:
Die Erste tritt vor deinen Sinn.
Biel weiße Segel siehst du gleiten,
Als Punkte schweben sie dahin.

Die Silbe zwei verkleinert häufig,
In diesem Falle tut sie's nicht,
Ist dir die Ganze doch geläufig,
So oft von Ewigem man spricht.

Und was ihr schon in alten Tagen
Den allerhöchsten Wert verleiht,
Mein Freund, das ist nicht schwer zu sagen,
Schmiege' eine Nadel dicht an sie.

Ziffernrätsel.

(Gef. gesch.)



1. Unbestimmtes Zahlwort,
2. Teil des Zimmers,
3. persönliches Fürwort,
4. zwei Konsonanten,
5. Zahlwort,
6. Vorsilbe,
7. wie 2,
8. wie 3,
9. Konsonant.

Jede Ziffer bedeutet einen bestimmten Buchstaben.
Alle Buchstaben ergeben — durchlaufend gelesen —
einen von Peter Sirtius' „1001 Gedanken“.

Höchste Instanz.

Wo kann der Bürger sich beklagen,
Wenn ihm ein Unrecht widerfuhr?
Ein „Geiger“ wird dir Antwort sagen;
Verquid ihn mit dem Wörtchen „nur“.

Wer ist gemeint?

Er oder ich? Ein Zeichen streich!
Zusammenschluß! Dann weißt du's gleich.

Silben-Rätsel.

Aus den Silben:

an — ban — bein — bus — cho — de
— del — den — dus — e — e — e — e
— frain — fran — glo — halts — he — in
— in — kar — ker — ko — le — lei —
lha — lö — ly — me — mu — na
— ner — nis — o — o — ohr — on —
ral — re — re — ri — ring — sa — sa
— schel — sen — sen — si — sin —
ta — ta — ter — um — um — ver — vi
— we — zeich —

sind 21 Wörter zu bilden, deren erste
Buchstaben, von oben nach unten und
deren dritte Buchstaben in umgekehrter
Richtung gelesen, die Namen von fünf
Städten nennen, die das Luftschiff „Graf
Zeppelin“ auf seiner Welt-Rundfahrt
berührt hat. (h ist ein Buchstabe.)

1. Offseebad, 2. Meeresort, 3. Fremd-
wort für Kehrreim, 4. asiatisch, Hauptstadt,
5. Teil vieler Bücher, 6. Gesichtsknochen,
7. Geschwindigkeitsmesser, 8. Sternbild,
9. primitives Fahrzeug, 10. Fluß zum
Arabischen Meer, 11. Gedichtform,
12. holländ. Universitätsstadt, 13. Teil
des Kopfes, 14. pflanzliches Färbemittel,
15. Schiffsgerät, 16. Antwort am Golf
von Genua, 17. geographisches An-
schauungsgerät, 18. altgriech. Gestirne
der Seligen, 19. Raubtier, 20. symbol.
Schmuck, 21. Gestalt aus einer Wagner-
Oper.

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Schwarz auf weiß: Ein Druck, Eindrud.
Es war einmal: Borgang, Vorgänger.
Mißverständnis: lauter.
Ganz gewiß: Bericht, Erich.
Geographie: Chester, Manchester.
Rätselsprung:
Nur wem das Herz seine Schwingen lieh,
Geht ein zu des Ruhmes Toren;
Es hat der bloße Verstand noch nie
Einen großen Gedanken geboren.

Friedrich von Bodenstedt.

Füll-Rätsel:

1. Ardennen, 2. Gardasee, 3. Spardose, 4. Picardie, 5. Poularde,
6. Bernhard.

Erinnerung: Steuersekretär.

Wie gleichst du dem Wasser...: See, Seele.

Silben-Rätsel:

Sich nichts gefallen lassen, aber nachgeben können.

1. Semmel, 2. Indiana, 3. Chorwerk, 4. Nassau, 5. Irwish,
6. Chinin, 7. Tinte, 8. Südwesten, 9. Garten, 10. Erbsensuppe,
11. Fernando, 12. Ahlbeck, 13. Loden, 14. Lore, 15. Eichenlaub,
16. Nähmaschine, 17. Viebig, 18. Ansbach, 19. Savonarola,
20. Sandmann, 21. Einbrecher, 22. Narbe, 23. Ahab.

Zeitbilder-Anzeigen



Weinbrand

Kahlbaum Edel

ebenbürtig französischem Cognac

Bemberg-Gesundheitswäsche



bietet Gesundheit und Eleganz!

Die Einführung der „Bemberg-Gesundheits-
wäsche“ kommt nicht nur dem Verlangen der
modernen Menschen nach ästhetisch befriedi-
gender Unterwäsche entgegen, sie bedeutet dar-
über hinaus einen hygienischen Fortschritt von
außerordentlicher Tragweite.

Dem Körper wird sein Recht an Licht und Luft.
Die ideale Temperatur-Regulation beugt Erkäl-
tungen vor.

„Bemberg“-Gesundheitswäsche für Damen und Herren ist in allen guten Geschäften zu haben. Wo
nicht, wende man sich an die Hersteller-Firmen **Paul Stelzmann, Limbach/Sa.**
für Damen- und Herren-Trikot-Unterwäsche Marke „Pastell“, sowie **Pfeiffer-
Klotz G. m. b. H., Reutlingen** für Herren-Netzwäsche Marke „Pfeiffles Netz-
Unterwäsche“, **Hugo Schrepel, Hartmannsdorf bei Chemnitz** für Charmeuse,
Damen- und Herren-Unterwäsche Marke „Bemberg-Perle“, **I. P. Bemberg A. G.,
Augsburg** für Oberhemden, Pyjamas und Damen-Nachthemden Marke „Bem-
berg-Gold“ und **Büsing & Co. G. m. b. H., Reutlingen** für Erstlingswäsche
Marke „Babysana“, sowie Damen- und Herren-Unterwäsche Marke „Porolastic“.



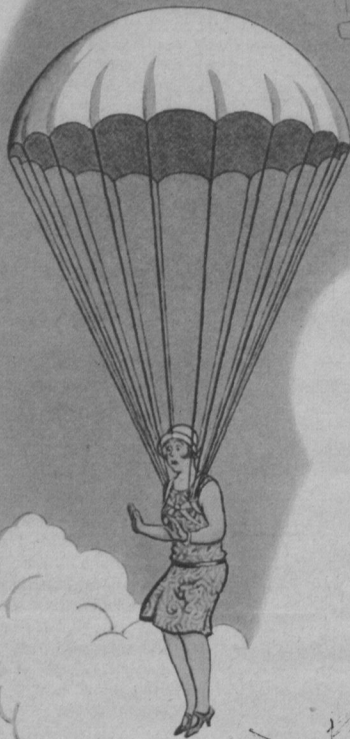
Humor der Woche



„Unglaublich, in zwanzig Minuten waren Sie mit dem ganzen Kunstmuseum durch? So viel Zeit habe ich für ein einziges Bild gebraucht.“

„Na ja, Sie sind auch nicht so gut zu Fuß wie ich!“

Sparfam. „Ihre Tochter will an einem Sonnabend heiraten?“
„Da kann sie doch die Hochzeitsreise auf Sonntagsfahrkarte machen.“ („Fliegende Blätter“.)



DONALD
MCKEE

Humor des Auslands:
Die Hausfrau, die so ungenut Strümpfe stopfte, hat versäumt, ihres Mannes Fallschirm auszubessern. (Aus „Life“.)

Lehrer: „Fritz, sag' die Wahrheit, wer hat deinen Aufschlag gemacht?“

„Mein Vater!“

„So! Den ganzen Aufschlag?“

„Nein, ich habe ihm dabei geholfen!“ („Brummbär“.)

*

„Mein Mann ist furchtbar unachtsam, er verliert immer die Knöpfe von seinen Sachen.“

„Vielleicht sind sie nicht so ganz fest angenäht?“

„Das ist es ja gerade! Er näht keinen Knopf fest an!“ („Zeit Wit“.)

*

Das Himmelbähnchen zockelt gemächlich durch die Felder. Plötzlich macht's mittendrin Halt.

„Was ist passiert?“ stürzen die Passagiere an die Fenster.

„Nichts von Bedeutung“, beruhigt der Schaffner, „ist bloß 'ne Kuh aufs Geleise gelaufen. Geht gleich weiter.“ Und darauf setzt sich das Züglein wieder in Bewegung. Bums! Nach zwei Meilen steht's bereits wieder still. „Was ist nun los?“ fragt's von allen Seiten in begreiflicher Unruhe.

„Is jar nischt, meine Herrschaften, wir haben bloß die Kuh wieder eingeholt!“ („Answers“.)

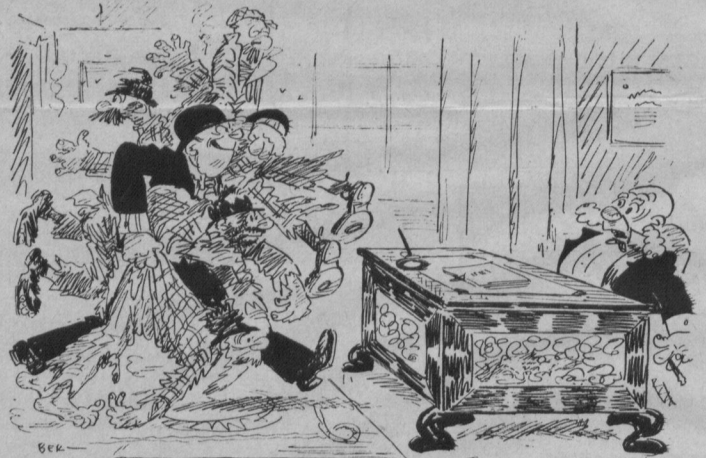
*

Duktismus. „Sind Sie der Herr, der Fische bewegen kann, ohne sie anzufassen?“

„Jawohl, der bin ich!“

„Dann kommen Sie doch, bitte, mit, ich habe Umzug!“

(„Duen Humor“.)



Der Mann, der sich um den Posten eines Hausnechts bewirbt. (Aus „Sündagnisse-Strix“.)

Zeitsbilder-Anzeigen



Alle Straßen Mittel-Europas
auf



74 Einzelblätter. Jedes Blatt 1 Mark. Dazu die Sonderkarten: Deutschland (Übersicht), 100 km um Berlin, Märkische Gewässer (für Wasser-Wanderer), Rheinisch-Westfälisches Industrie-Gebiet, Harz und Kyffhäuser (Fahr-Straßen und Wander-Wege), je 2 Mark, Groß-Berlin (Durchfahrten und Umfahrten), 1 Mark.

Überall zu haben